

Volksglauben in Vals

Autor(en): **Rüttimann, Ph.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **4 (1900)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es wäre unnütz die Beispiele zu vermehren. Aus dem Mitgeteilten ersieht man, dass das Cudesch da Babania auf 36 Fragen, je nach der Zahl der geworfenen Würfelaugen, je 15 Antworten giebt und somit fröhlichen Gesellschaften von jungen, nicht allzu anspruchsvollen Leuten angenehmen Zeitvertreib bietet.

Volks glauben in Vals.

Mitteilungen von Kaplan Ph. Rüttimann in Vals.

1. Hexenwesen.

Innets¹⁾ Saldüra bi d'm Tobel,²⁾ wa dert aha³⁾ chunt, oberhalb dem jetzige Chrüzchappeli,⁴⁾ ischt d'r Platz gsi, wa d'Häxä zum Häxetanz dsämmacho sind. Dert hein-sch' as grussas Führ agmacht und um das Führ um hein-sch' tanzet.

Uf Saldüra dobnä ischt a mal a Häx gsi, dia het äppes Bsundersch chönna. Dia ischt uf ama Bäsma dur d'Luft g'ritta. Wenn-sch' d'Schmalz in d'Pfanna ta het, uf d's Führ, so isch' uf em Bäsma dur d'Luft, uf dia andera Sita uber de Rhi über gfahra. ga Lauch holla uf em Jegerbärg (de uf em Jegerbärg waxt wilta Lauch). Bevor aber d'Schmalz heissas gsi ischt isch' mit d'm Lauch scho z'rug gsi.

An Häxameister ischt au z'Schnider-Hus ichi⁵⁾ gsi, dert ischt a mal as Hus gschtanda. Dersäb het chönna macha, dass-a d'Meigga⁶⁾ heind müassa chüssa. So ischt a mal a Meigga vo Fleiss⁷⁾ aha cho; d'r Häxameister hed scha gse und dua het er gmacht, da sch' het müassa zu ihm us cho in ds'Hus un a dert⁸⁾ chüssa.

En andera Häxameister ischt under der Balma⁹⁾ gsi. Zur säba Zit hein-sch' a Häx vo Fleiss aha gfüart zum Malafizg'richt

¹⁾ innerhalb.

²⁾ *Tobel* heisst im hiesigen Dialekt jeder Bach, der in tieferm Erd-Einschnitt dahinfließt, ein tieferes Bett hat; dann der tiefere Einschnitt selbst.

³⁾ *aha*, herab, findet sich auch im Dialekt der Walliserkolonie Mittelberg (Vorarlberg).

⁴⁾ *Chrüzchappeli* = Kreuzkapelle, Kapelle bei Camp an der Strasse mit einem grossen Kruzifix; sie liegt am betreffenden Bach.

⁵⁾ *ichi*, hinein (*iacha*, herein, *iha*, *i* mit Nasallaut und blosser *h*) im Mittelberg = hinein und herein).

⁶⁾ *Meigga*, Mädchen, Jungfrau (*Maiika*, *Meike*, *Meiker* im Mittelberg).

⁷⁾ Leis.

⁸⁾ und ihn dort.

⁹⁾ Haus südlich dem Peiler-Bach am Fusse der Halde.

z'Villa im Lungnetz. Wia ers gseh het, da sch' mid era¹⁾ chönt²⁾ uf d'r ander Sita dem Rhi nach ussa, sa ischt er gschwind de Rhi dur gwata und hed de Männera dia scha fort gfüert heind, gseit, scha söllen scha³⁾ doch nit ans Hochgricht füera, as si a guoti Persoh.

2. Weiterer Aberglauben.

Wenn ma mit dem lingga Bei z'erst am Morget us em Bett usse chunt, sa bedütets Unglück.

Wenn ma am Morget, wenn ma ufsteit, an gälwa⁴⁾ Finger het, sa bedüet's a Brascht.⁵⁾

Wenn d'Wandliga⁶⁾ bi der Mäss, wenn zwei Priester sind, z'sämme chönd, sa stirbt bald Eis. Das gliche wenn d'Glogga a so kurios totalig tona.⁷⁾

Wenn ma in d'r Alpa d'r Gugger hed⁸⁾, sa muoss ma d's Chäschessi fürigs cho la, darnah mid ama Stäka druber e schla, de muoss dasjeniga (d'Häx) cho, dia das agricht het, oder dia betreffend Persoh treit de d'Bühla⁹⁾ von dena Schläge an ihra Lib.

D'r Mitwuche ischt an verworfena Tag, wil am säba d'r Judas Christus verrata het. Au d'r Fritig, wil am säba d'Juda Christus krüziget heind. Am Fritig söll ma ke Reis aträta.

Früer heind-sch' au, z. B. bin Eua-Gada¹⁰⁾ ichi, d'Färli-Su ghört, dia het ta wie a Su wenn sch' Fährli het. D'Nachtbuoba heinds mängsmal khört. Au im Bodan¹¹⁾ ab heinsch-schacha meh ghört.

En guräschiga¹²⁾ Gsell aber, der nit so liechtgläubiga gsi ischt, ischt amal dem To naganga um d's Sach z'untersuocho und het gfunda, dass as a Vogel¹³⁾ gsi ischt.

1) mit ihr.

2) *chönt*, kommen (d. h. sie herabführen).

3) sie sollen sie.

4) *gälwa*, gelben (*gäl* im Mittelberg).

5) *Brascht*, Leid, von *Bresten*, Gebrechen; *breshta* (valserisch), beleidigen, z. B. *Hein-sch' d's Chind brescht?* haben sie das Kind beleidigt?

6) Nach katholischer Lehre die Transsubstantiation des Brotes und Weines, bei der Messe, in den lebendigen Leib (das Fleisch und Blut) Christi.

7) Trauerklang haben.

8) die Zigerbildung nicht gelingt.

9) *Bühla*, Beulen.

10) *Eua-Gada*, in den *Eua*, in den Auen, Stall bezw. Wiesen- und Ackerland. *Eua* kommt sonst im Dialekt nicht vor.

11) *Boda*, Ebene zwischen Vals-Platz und Camp.

12) couragiert, beherzt.

13) Nachteule.